



Fer:

---

Va:

---

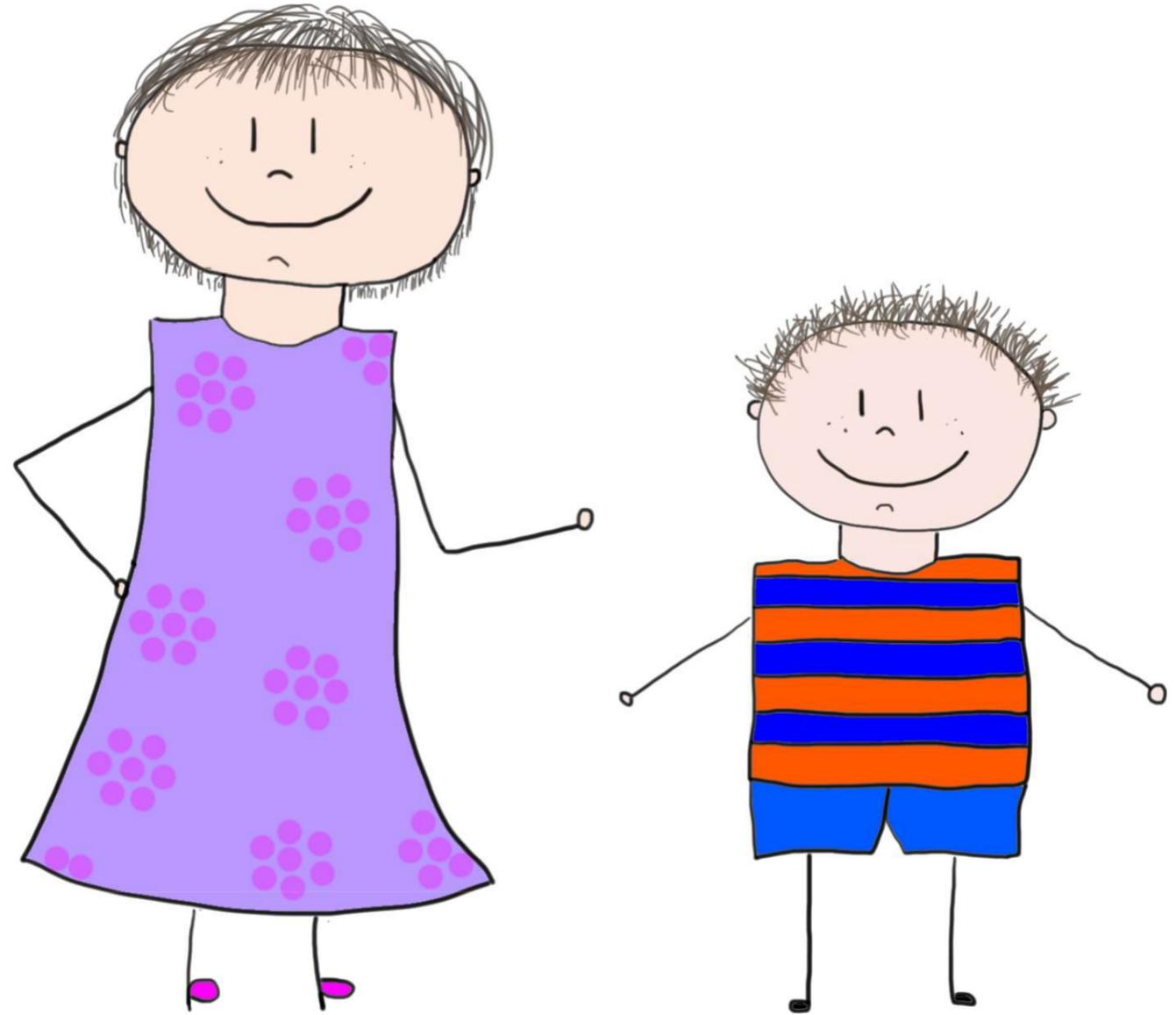
Das ist Sebastian, aber alle nennen ihn Sebi.

Das isch der Sebastian, aber alli sägund mu Sebi.

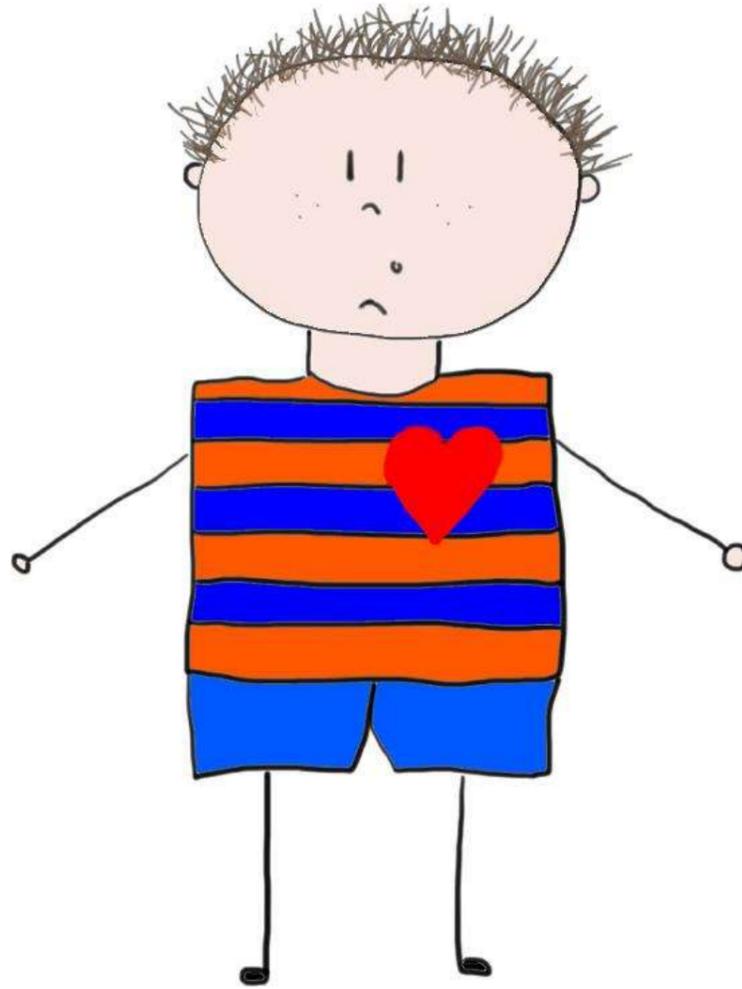


Das ist seine Mama.

Das isch schiini Mamma.



In letzter Zeit war Sebi traurig. Seine Mama nimmt ihn auf den Schoß und tröstet ihn. Sie sagt, dass er lernen muss, sich abzugrenzen. «Was heisst das?» will Sebi wissen. Seine Mama erklärt ihm, dass es verschiedene Menschen gibt. Manche sind mit ihrem Leben zufrieden und lachen viel, andere hingegen sind oft traurig. Es gibt Menschen, die dies sehr gut spüren können, so wie Sebi. Deshalb macht er sich oft Gedanken und schläft nicht gut. Da hat seine Mama ganz recht.



Letschthi isch der Sebi enz trüürige xi. Schiini Mamma het inu ufe Schoss gnu und nu gitreeschtut. «Sebi, wie wäris, wenn dü dich würdisch lehru abgrenzu?» Und schii het mu ganz fiin uber de Chopf gschtriichlut. «Mamma, was heisst de das? Was sind de Grenze? Xeet mu die? Chamu die gschpiru?» «Sebi, äs git ganz verschiduni Mänschu. Summi sind mit irum Läbu z'fridu und lachund ganz vill und andri sind immer wider trüürigi. Weisch, dü hesch es riisigs Härz und gschpirrsch das ganz güet, wes epperum nid eso güet geit. Dü machsch dier ganz vill Gidanke und schlaafusch wägu dem nid güet.» Da het schiini Mamma ganz rächt.

Sebi's Mama kennt jemanden, der Craniosakraltherapie anbietet. Sebi möchte wissen, was das ist, wie es sich anfühlt und stellt viele Fragen. Er ist bereit, zu Anie zu gehen.